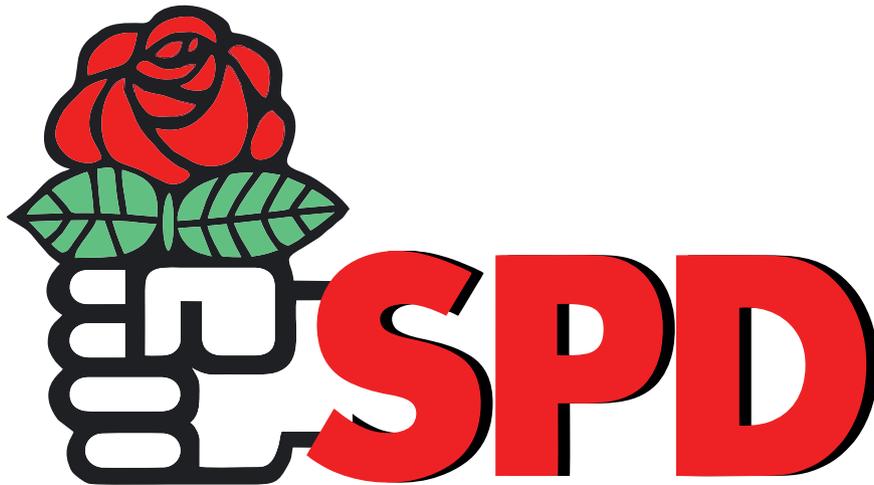


Kleine Geschichte der



Obbornhofen

Gerald Hänsel



V o r w o r t

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) ist die älteste noch bestehende Partei in der Bundesrepublik Deutschland. Als ihr „Geburtsjahr“ gilt das Jahr 1863, in dem Ferdinand Lasalle den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein gründete. Ihren heutigen Namen trägt die Partei seit dem Jahre 1890.

Seit wann es in Obbornhofen, dem heutigen Stadtteil von Hungen, Parteimitglieder gegeben hat, ist nicht überliefert. Das erste Mitglied dürfte Karl Henzel gewesen sein, der seit 1894 bis zu seinem Tod 1958 der Partei angehörte. Seinem Leben und politischem Wirken ist in dieser Broschüre ein eigenes Kapitel gewidmet. (Seite 16-19)

Es ist auch nicht bekannt, ob in Obbornhofen bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten eine feste Parteiorganisation bestanden hat. Unterlagen gibt es über die (Neu-)Gründung des SPD-Ortsvereins im Jahre 1956. Deshalb lautet der Titel der Abhandlung „Kleine Geschichte der SPD Obbornhofen“. Von 1956 bis Ende 1976 existierte in unserem Dorf ein SPD-Ortsverein. Mit der Eingliederung in die Stadt Hungen Anfang 1977 entstand unter dem Dach des SPD-Ortsvereins Hungen der SPD-Ortsbezirk Obbornhofen. Dieser schloss sich 2003 mit dem Ortsbezirk Bellersheim zusammen. Seit dessen Auflösung im Jahre 2013 nimmt der Ortsverein Hungen – inzwischen für alle Stadtteile – deren Belange wahr.

Keinesfalls verkennt der Verfasser die in den letzten Jahrzehnten erbrachten Leistungen und das gezeigte Engagement der Mitglieder anderer Parteien und Wählergruppen für das Gemeinwesen. Es geht ihm darum, den Werdegang des SPD-Ortsvereins und später des SPD-Ortsbezirks zu schildern und die Männer und (leider nur wenigen) Frauen zu nennen, die hier bis heute in der Kommunalpolitik als Parteimitglieder oder Sympathisanten der SPD aktiv gewesen sind bzw. weiterhin sind.

Mein Dank gilt Hans Kreß und Erwin Koch für zahlreiche Informationen und Unterlagen sowie Erhard Eller für seine Unterstützung im Stadtarchiv.

Hungen-Obbornhofen im Mai 2021

Kleine Geschichte der SPD Obbornhofen

Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs dauerte es einige Jahre, bis es in der Gemeinde Obbornhofen zur Gründung eines SPD-Ortsvereins kam. Zwei Anläufe verliefen nach kurzer Zeit im Sande. Leider ist durch Protokolle oder sonstige Aufzeichnungen nicht überliefert, wann diese Bemühungen stattgefunden haben und welche Personen daran beteiligt waren. Der dritte Versuch sollte hingegen gelingen.

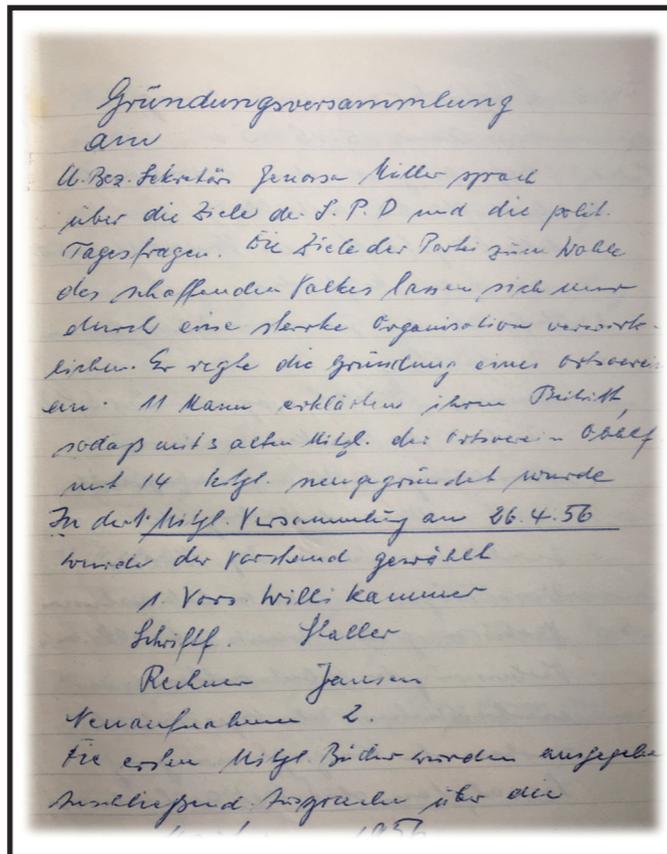
Am 26.04.1956 erklärten in einer Gründungsversammlung 11 Anwesende ihren Beitritt zur SPD.

Diese und die bereits vorhanden drei Mitglieder fassten den Beschluss zur Gründung des SPD-

Kammer I	Willi
Gröls	Heinrich
Henzel	Karl
Kammer II	Otto
Kammer III	Willi
Groß	Wilhelm
Kammer IV	Robert
Kammer V	Wilhelm
Heil	Heinrich
Heil	Heinrich
Josef	Staller
Kammer VI	Willi
Jansen	Theodor

Ortsvereins. Die Versammlung wählte Willi Kammer II. zum 1. Vorsitzenden, Josef Staller zum Schriftführer und Theodor Jansen zum Rechner.

Im Laufe des Jahres 1956 fanden sechs weitere Mitgliederversammlungen und zwei öffentliche Versammlungen, u.a. mit dem Landtagsabgeordneten Börger, statt. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 20. Bei der Kommunalwahl im Oktober 1956 stellte die SPD für die Gemeindevertretung noch keine eigene Liste auf. Ihre Kandi-



Auszug aus der erste Mitgliederversammlung

daten standen auf einer zusammen mit den Freien Wählern erstellten Gemeinschaftsliste. Bei der Kreistagswahl entfielen auf die SPD 257 Stimmen, auf alle anderen Wahlvorschläge zusammen 156 Stimmen.

Die Mitgliederversammlung am 09.02.1957 stand im Zeichen einer besonderen Ehrung.



Als Anerkennung für die seit dem Jahre 1894 bewiesene Treue und Mitarbeit erhielt der Genosse Karl Henzel eine am 15.04.1954 ausgestellte und vom Bundesvorsitzenden Erich Ollenhauer unterschriebene Ehrenurkunde. Karl Henzel war seit seinem 18. Lebensjahr Mitglied der SPD. Er gehörte von 1904 bis 1908 dem Provinzialtag der Provinz Oberhessen an, war seit 1907 Mitglied des Gemeinderats in Obbornhofen und nach dem ersten Weltkrieg von 1921 bis 1924 Mitglied des Landtags des Volksstaates Hessen sowie seit 1919 für viele Jahre Beigeordneter der Gemeinde Obbornhofen und schließlich von 1946 bis 1956 Abgeordneter des Kreistages des Landkreises Gießen.

Ferner fanden am 09.02.1957 Vorstandswahlen statt. Der Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Willi Kammer II., 2. Vorsitzender Robert Kammer, Schriftführer Heinrich Gröls, 1. Kassierer Theodor Jansen, 2. Kassierer Hermann Kammer und Beisitzer Willy Ebert und Georg Bender.



Willi Kammer II



Theodor Jansen

In seinem ausführlichen Jahresbericht für das Jahr 1957 hob Heinrich Grözl hervor, bald nach der Vorstandswahl habe die Tochter des Genossen Bender die Aufgabe übernommen, die Beiträge einzukassieren. Sie habe diese nicht immer ganz leichte Aufgabe „zu unserer Zufriedenheit bestens gelöst“. Im Laufe des Jahres 1957 hätten vier Mitgliederversammlungen, eine gemeinsame Sitzung mit dem Vorstand des Ortsvereins Bellersheim sowie ein sehr gut besuchter Filmabend stattgefunden. Eine Scharte sei das Ergebnis der Bundestagswahl gewesen. Während die SPD bei der Landtagswahl 1954 283 Stimmen und bei der Kreistagswahl 1956 257 Stimmen erhalten habe, seien es bei der Bundestagswahl bei höherer Wahlbeteiligung „nur 245“ gewesen. Diese Entwicklung sei kein Grund zum Pessimismus, sondern müsse vielmehr Ansporn sein. Die Gegner der SPD formierten sich jetzt schon zu einem konzentrierten Angriff auf eine der freiheitlichsten Bastionen der Bundesrepublik: unser Hessen. Als großes Ärgernis bezeichnete Heinrich Grözl die Tatsache, dass die in der Nacht vor der (Bundestags-) Wahl geklebten Plakate „am Wahlmorgen fast alle von der CDU überklebt“ worden seien.

Im Jahr 1958 traten in Obbornhofen mit Emma Bender und Marga Probst erstmals zwei Frauen in die Partei ein. Erstere übernahm im Vorstand das Amt der 2.Kassiererin. Während als 1.Vorsitzender weiterhin Willi Kammer II., als 2.Vorsitzender Robert Kammer und als Schriftführer Heinrich Grözl fungierten, bekleidete Georg Bender nunmehr das Amt des 1.Kassierers, Willy Ebert und Rudi Wendler waren Beisitzer. Neben den Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen fand ein gemeinsamer Familienabend mit dem Ortsverein Bellersheim statt. Im Landtagswahlkampf trat der spätere Landrat Georg Maraun als Redner auf.

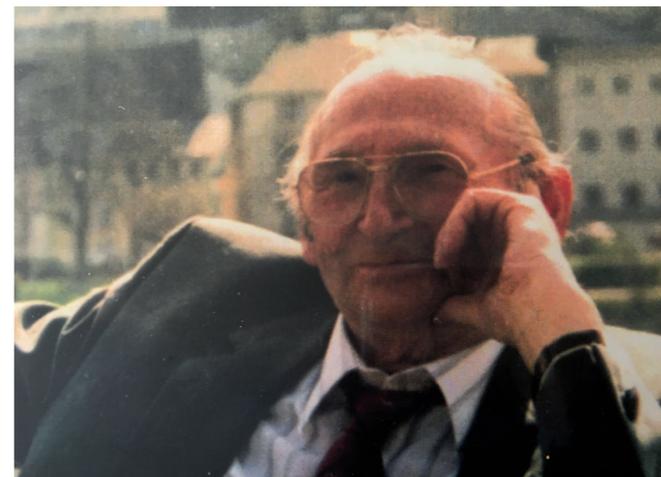
Ohne die Vorbereitung auf Bundestags-, Landtags- oder

Kommunalwahlen verlief das Jahr 1959 in ruhigen Bahnen. Der Vorstand blieb unverändert. Das lange auf allen Parteebenen diskutierte Godesberger Programm bildete fortan die Grundlage für die Partearbeit und das Ziel, auf eine freiheitliche, gerechte und solidarische Gesellschaft hinzuwirken. Erforderlich sei, so Heinrich Grözl in seinem Jahresbericht, gerade auch ein Engagement auf kommunaler Ebene. Deshalb werde der Ortsverein alles daransetzen, bei der nächsten Kommunalwahl „so gut wie möglich vertreten zu sein“.

Die Kreistags- und Gemeindewahl 1960 gestaltete sich für die SPD Obbornhofen sehr erfolgreich. Bei der Kreistagswahl erhielt die Partei im Ort 287 Stimmen. Von 37 Sitzen im Kreistag konnte sie 20 Sitze erringen. Der Ortsvereinsvorsitzende Willi Kammer II. war auf Listenplatz 13 gesetzt und erlangte damit ein Mandat. Bei der Gemeindewahl gewann die erstmals mit einer eigenen Liste angetretene Partei 5 von 9 Sitzen (265 von 476 Stimmen). Die Liste führte Hugo Schneider an, ihm folgten Willi Kammer II., Otto Zulauf, Ernst Groß, Willi Kammer I., Paul Zirzlmeier, Albert Groß, Gustav Leschhorn Heinrich Garbotz und Heinrich Grözl. Einige dieser Kandidaten waren keine Parteimitglieder, sondern hatten sich als „Hospitanten“ aufstellen lassen.

Während es bei den Vorstandswahlen 1960 wiederum keine Veränderungen gab, wählten die Mitglieder Willi Ebert im Jahre 1961 zum Kassenwart sowie Willi Kammer I., Georg Bender und Wilhelm Groß zu Beisitzern. Bei der Bundestagswahl 1961 stieg der Stimmenanteil der SPD auf 324. Sowohl der Wahlkreiskandidat Hans Merten als auch Landrat Georg Maraun traten im Wahlkampf als Redner auf. Die Mitgliederentwicklung gestaltete sich weiter positiv. Vier Eintritte waren zu verzeichnen. Allerdings gab es auch einen „prominenten“ Austritt in der Person des „Feuerwehrkommandanten“.

In der Mitgliederversammlung vom 11.08.1962 trat ein Wechsel an der Spitze des Ortsvereinsvorstandes ein. Die Versammlung wählte Willi Kammer I. („Sannekarl“) zum 1. Vorsitzenden.



Willi Kammer I. (Neu) Gründungsmitglied,
langjähriger I. Vorsitzender und Ortsvorsteher

Das Protokollbuch weist für die Folgezeit Lücken auf. Diese Tatsache hängt offensichtlich mit dem Wegzug des langjährigen Schriftführers Heinrich Grözl zusammen. Er hatte bis dato das Protokollbuch sorgfältig und akribisch geführt. Seine Jahresberichte waren von Enthusiasmus und Kampfeslust für die Ideen und Werte der sozialdemokratischen Partei geprägt. Von 1954 bis 1962 wirkte er als Lehrer an der Schule in Obbornhofen.

Das Protokollbuch belegt erst wieder für das Jahr 1966 das Ergebnis der Vorstandswahlen: 1. Vorsitzender Willy Kammer I., 2.Vorsitzender Hugo Schneider, Kassenwart Willy Ebert, Schriftführer Karl-Otto Ruppel, Beisitzer Robert Schad und Georg Bender.

Nach der 1966 erfolgten Bildung der großen Koalition im Bund traten einige Mitglieder aus der SPD aus. Neben der ausdrücklichen Bezugnahme auf dieses Ereignis gab es aber auch, wie es der 1.Vorsitzende formulierte, „fandenscheinige Begründungen“ für den Austritt.

Im Vorfeld der Kommunalwahl 1968 schlug Helmut Kammer von den Freien Wählern der SPD eine „Einheitsliste“ vor. Der Vorstand lehnte dies ab und unterbreitete den Freien Wählern als Gegenvorschlag eine Kandidatur als „Hospitanten“ auf der SPD-Liste. Die geheime Wahl der Bewerber ergab folgende Reihenfolge: Hugo Schneider, Willi Kammer I., Helmut Kammer, Erich Henzel, Heinz Ruppel, Artur Michel, Hans Kreß, Heinz Garbotz, Artur Schwammberger.

Karl-Otto Ruppel, Heinrich Löwer, Willi Weber, Paul Zirzlmeier, Roland Schweitzer und Willi Ebert. Obwohl er bei der Wahl 2 Stimmen weniger als Hugo Schneider erhalten hatte, wählte die Versammlung anschließend in geheimer Wahl Erich Henzel auf Listenplatz 1.

Im Jahr 1970 gab es Überlegungen, die Ortsvereine Obbornhofen und Bellersheim zusammenzulegen. Die Mitgliederversammlung am 11.09.1970 stellte deshalb die Vorstandswahlen zurück. Zeitgleich nahm im Ort die Diskussion um die Eingliederung nach Hungen im Zuge der Gebiets- und Verwaltungsreform im Land Hessen Fahrt auf. Auf freiwilliger Basis ließen sich zum 31.12.1970 die Gemeinden Langd, Rabertshausen, Steinheim, Trais-Horloff und Utphe nach Hungen eingliedern. Am 31.12.1971 folgten Nonnenroth und Rodheim. In Obbornhofen gab es erhebliche Widerstände gegen dieses Vorhaben. In zwei Bürgerversammlungen Ende 1970 und im Sommer 1971 sprach sich die Mehrheit der Anwesenden jeweils für einen Zusammenschluss mit der Gemeinde Wölfersheim aus. Diesem Meinungsbild schlossen sich die Gemeindevertreter an, wobei die entsprechenden Beschlüsse jeweils mit einer Einstimmen-Mehrheit ergingen. Aus den Nachbarkommunen unterbreitete Angebote zu „kleineren Lösungen“, wie ein Zusammenschluss mit Bellersheim oder ein Zusammenschluss mit Berstadt, Wohnbach und Bellersheim, wies die Gemeindevertretung zurück. Im Dezember 1971 lehnte der Kreistag des Landkreises Gießen das Ersuchen der Gemeinde um eine Eingliederung nach Wölfersheim aus „strukturellen Gründen“ (keine Auskreisung nach Friedberg !) ab. Obwohl auch eine Vorsprache im Hessischen Innenministerium ohne das gewünschte Ergebnis blieb, hielt die Gemeindevertretung im April 1972 –wiederum mit 5 zu 4 Stimmen- weiter an ihrem Votum pro Wölfersheim fest.

Zur Kommunalwahl 1972 stellte die SPD wiederum eine eigene Liste auf. Der Vorstand hatte zuvor erneut die Aufstellung einer „Einheitsliste“ mit den Freien Wählern abgelehnt.

Zum Spitzenkandidaten wählte die Versammlung Hans Kreß. Ihm folgten Willi Kammer I., Karl-Otto Ruppel, Gerhard Ruppel, Willi Weber, Eberhard Langer, Walter Probst, Heinz Ruppel, Erwin Koch, Roland Schweitzer, Gustav Leschhorn, Heinz Garbotz, Heinrich Kammer, Anton Schwammberger und Georg Bender. Bestand die Gemeindevertretung bis dahin aus 9 Mitgliedern, erhöhte sich die Anzahl nunmehr auf 15. Die SPD-Liste errang 10 Sitze. Einen Monat später endete die Bundestagswahl mit dem größten Erfolg in der Geschichte der SPD.

Dem Slogan „Willy-wählen“ folgten bei einer Wahlbeteiligung von 91,1% (!) bei den Zweitstimmen 45,8% der Wählerinnen und Wähler.

Der Zug in Richtung Eingliederung nach Hungen rollte unaufhaltsam weiter. Aber für einen freiwilligen Beitritt fand sich nach wie vor keine Mehrheit. Am 04.06.1973 beschloss die Gemeindevertretung mit 14 Ja-Stimmen, bis zur gesetzlichen Regelung die Selbstständigkeit von Obbornhofen zu bewahren.

Bis zum Jahr 1976 bekleidete Willi Kammer I. das Amt des 1.Vorsitzenden. In der Generalversammlung am 20.08.1976 trat er aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl an. Den Vorsitz übernahm Hans Kreß. Die weiteren Vorstandsmitglieder waren: Rolf Dietrich Kammer (2.Vorsitzender), Willi Ebert (Rechner), Karl-Otto Ruppel (Schriftführer), Gerhard Ruppel und Norbert Kammer (Beisitzer).

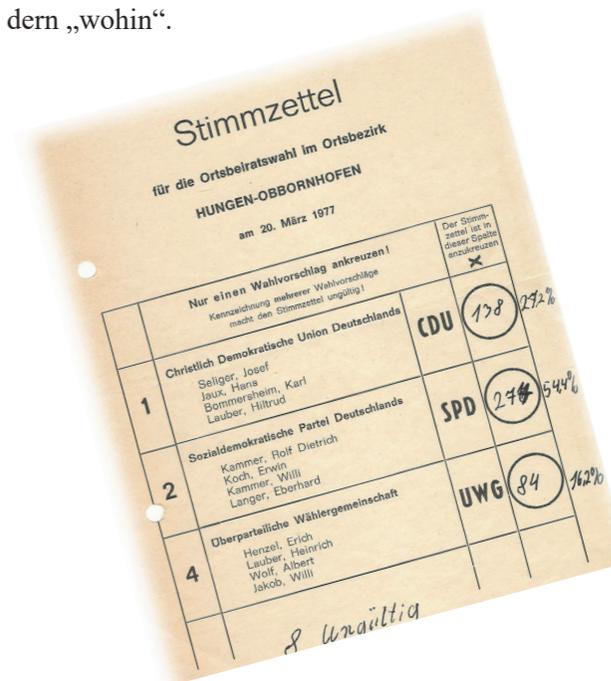


Am 29.12.1976 kam die Gemeindevertretung zu ihrer letzten Sitzung zusammen. Es gab nur einen Tagesordnungspunkt. Die Mandatsträger beschlossen, das von der Gemeinde erworbene Klavier dem Gesangverein mit der Maßgabe zu übereignen, dass es örtlichen Vereinen und Bei Familienfeiern in der Mehrzweckhalle zur Verfügung gestellt werden sollte.

In der Zeit von 1945 bis Ende 1976 amtierten in Obbornhofen lediglich zwei Bürgermeister, und zwar Erich Henzel (von 1945-1956 und von 1960 bis 1976) und Valentin Möbus (von 1956 bis 1960). Dem Gemeindevorstand gehörten in diesem Zeitraum an: Otto Leschhorn III. (Beigeordneter von 1946 bis 1952), Willi Kammer I. (1. Beigeordneter von 1952 bis 1976) und als 2.Beigeordnete Richard Heger (1952 bis 1956), Hugo Leschhorn (1956 bis 1960), Erich Leschhorn (1960 bis 1964), Kurt Seifert (1964 bis 1968), Karl Otto Ruppel (1968 bis 1972) und Heinrich Lauber (durch Losentscheid von 1972 bis 1976).

Mit Wirkung vom 01.01.1977 wurden durch das Gesetz zur Neugliederung u.a. des Landkreises Gießen Bellersheim, Inheiden, Obbornhofen und Villingen nach Hungen eingegliedert. Bereits am 26.11.1976 hatte die Gemeindevertretung mit 13:1 Stimmen beschlossen, ab 01.01.1977 die Funktion eines Ortsbeirats zu übernehmen. Und so bewirkte die Eingliederung ein Kuriosum. Erich Henzel verlor sein Amt als Bürgermeister und bekleidete nunmehr ohne Wahl durch die BürgerInnen aufgrund gesetzlicher Übergangsvorschrift nach Wahl durch das aus den bisherigen Gemeindevertretern bestehende „Übergangsgremium“ die Funktion des Ortsvorstehers. Sein Vertreter war Willi Kammer I.. Bis zur ersten Wahl des Ortsbeirats tagte das „kommissarische“ Gremium zweimal.

Mit Fug und Recht lässt sich heute feststellen, dass Sozialdemokraten die Entwicklung des Dorfes nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur Eingliederung nach Hungen maßgeblich und positiv beeinflusst und mitgestaltet haben. Unter ihrer Mitwirkung schuf die Gemeindevertretung öffentliche Einrichtungen wie die Feuerwehr und den Kindergarten, stellte Bebauungspläne auf, beschloss Erschließungs- und die Ortsstraßen betreffende Unterhaltungsmaßnahmen, setzte die Gemeindesteuern fest, war in die Gestaltung der 1200-Jahrfeier im Jahre 1967 eingebunden und traf weitere wichtige Entscheidungen. Gerade bei den Sozialdemokraten war aber schon Anfang der 1970er Jahre die Einsicht in die Notwendigkeit vorhanden, aus personellen, verwaltungs- organisatorischen und vor allem finanziellen Erwägungen im Interesse der Effektivität sowie Leistungsfähigkeit des Verwaltungshandelns größere Verwaltungseinheiten zu schaffen. Widerstand gab es nicht hinsichtlich der Frage „Ob“, sondern „wohin“.



Am 20.03.1977 fand die erste Ortsbeiratswahl statt. Hatten sich bisher in Obbornhofen mit der SPD und den Freien Wählern zwei Kräfte gegenübergestellt, erweiterte bei dieser Wahl die CDU mit einer eigenen Liste den politischen Wettbewerb. Für viele Bürgerinnen und Bürger überraschend kandidierte Erich Henzel auf Platz 1 der ÜWG-Liste. Sie hatten ihn nicht zuletzt wegen seiner früheren Kandidatur auf der „SPD-Liste“ als „SPD-Mann“ angesehen. Allerdings ist er zu keinem Zeitpunkt Mitglied der Partei gewesen. Die SPD errang die absolute Mehrheit und erhielt 3 Sitze. Je 1 Sitz entfiel auf CDU und ÜWG (zuvor FW). Der Ortsbeirat wählte Willi Kammer I. zum Ortsvorsteher und Erwin Koch zu seinem Vertreter. Hans Kreß und Willi Weber wurden in die Stadtverordnetenversammlung gewählt.

Die Eingliederung der Gemeinde nach Hungen bewirkte auch für die Partei eine Neuorganisation. Aus dem SPD- Ortsverein Obbornhofen wurde innerhalb des SPD-Ortsvereins Hungen ein Ortsbezirk. Dessen 1. Vorsitzender war zunächst von 1977-1982 Hans Kreß. Den 2. Vorsitz hatten bis zu seinem Wegzug Anfang 1979 Rolf Dietrich Kammer sowie danach Willi Weber und seit 1981 Gerald Hänsel inne. In dieser Zeit verfügte die Partei im Dorf weiterhin über eine verhältnismäßig starke Mitgliederzahl (1979 21 Mitglieder, 1980 19 Mitglieder).

Bei der Ortsbeiratswahl 1981 gewann die SPD wiederum die absolute Mehrheit. Willi Kammer I. blieb Ortsvorsteher. Zu seinem Vertreter wurde erneut Erwin Koch gewählt. Bei der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung erlangte Hans Kreß ein weiteres Mal ein Mandat.

Am 09.06.1982 übernahm Gerald Hänsel den Vorsitz des Ortsbezirks. Dem Vorstand gehörten

zudem Hans Kreß (2.Vorsitzender), Willi Ebert (Rechner), Karl Otto Ruppel (Schriftführer) sowie Gerhard Ruppel und Winfried Kammer (Beisitzer) an. In der Folgezeit lag die Mitgliederzahl stabil bei 19.

Die Ortsbeiratswahl 1985 erbrachte der SPD zum dritten Mal in Folge die absolute Mehrheit.

Willi Kammer I. setzte seine Tätigkeit als Ortsvorsteher fort. Seine Vertretung übernahm Hans Kreß. Mit diesem und Gerald Hänsel übten in der Wahlperiode bis 1989 in der Hungener Stadtverordnetenversammlung zwei Sozialdemokraten aus Obbornhofen ein Mandat aus. Letzterer fungierte als Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschuss, Hans Kreß war Mitglied des Bau- und Planungsausschusses.

Zur Ortsbeiratswahl 1989 kandidierte Willi Kammer I. aus Altersgründen nicht mehr. Als Spitzenkandidat trat Hans Kreß an, der seit Anfang 1970 als Gemeindevertreter, Stadtverordneter und Ortsbeiratsmitglied über umfangreiche kommunalpolitische Kenntnisse und Erfahrungen verfügte. Bei der Wahl verfehlte die SPD jedoch die absolute Mehrheit. Die Vertreter von ÜWG und CDU wählten Josef Seliger (CDU) zum neuen Ortsvorsteher und Rolf Glockengießler (ÜWG) zu seinem Vertreter. Nachdem Josef Seliger ein Mandat niedergelegt hatte, trat Rolf Glockengießler Anfang 1991 seine Nachfolge an. In dieser Wahlperiode blieb Hans Kreß Mitglied im Ortsbeirat und ein weiteres mal Stadtverordneter in Hungen.

Die feste, nach dem Vorbild der Mehrheitsverhältnisse in der Stadtverordnetenversammlung praktizierte Zusammenarbeit von ÜWG und CDU zeigte sich nach den Ortsbeiratswahlen 1993 und 1997. Obwohl die SPD-Liste jeweils mit Abstand bei den Wahlergebnissen vorne lag, setzten sich in den Wahlen zum Ortsvorsteher 1993

Horst Hahn (ÜWG) und 1997 Friedrich Walter (CDU) durch. Bei letztgenannter Wahl unterlag Hans Kreß als Gegenkandidat mit 3:2 Stimmen. Von 1993-2001 absolvierte er seine fünfte und sechste Wahlperiode als Stadtverordneter.

Im Vorstand des SPD-Ortsbezirks wechselte 1991 der Vorsitz zu Hans Kreß. Gerald Hänsel übernahm den stellvertretenden Vorsitz, Karl Otto Ruppel war Schriftführer, Erwin Koch Rechner sowie Gerhard Ruppel und Eberhard Langer Beisitzer. In dieser Zusammensetzung blieb der Vorstand auch bei den nachfolgenden Wahlen bestehen. 1999 lag der Mitgliederstand bei 14 Personen.

Bei der Kommunalwahl 2001 galt erstmals in Hessen ein neues Wahlrecht. Die Wahlperiode wurde auf fünf Jahre verlängert. Die Wähler und Wählerinnen haben seither soviele Stimmen wie Mandate zu vergeben sind, d.h. bei der Ortsbeiratswahl in Obbornhofen fünf und bei der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung Hungen 37. Und sie dürfen kumulieren (Kandidatinnen bzw. Kandidaten bis zu drei Stimmen vergeben) und/oder Panaschieren (Stimmen auf mehrere Listen verteilen).

Der Ortsbeirat wählte Friedrich Walter (CDU) zum zweiten Mal zum Ortsvorsteher. Hans Kreß trat erneut als Gegenkandidat an und verlor die Wahl mit 3:2 Stimmen. Anschließend wurde er zu stellvertretenden Ortsvorsteher gewählt.

Im Februar 2001 gründete sich auf Initiative des späteren Ortsvorstehers Willy Zimmer sowie Hans Kreß und Gerald Hänsel die „Interessengemeinschaft Obborn“. Ziel war es, das Becken bürgerInnen - und vor allem kinderfreundlich neu zu gestalten und die Löwenköpfe wieder sprudeln zu lassen. Mit Unterstützung der städtischen Gremien und von Bürgermeister Klaus Peter Weber gelang dieses Projekt mit tatkräftiger Hilfe zahl-

reicher HelferInnen in ca. 1046 ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden. Die im Dorf vorhandenen Ideen und die Bereitschaft zur Gestaltung und Entwicklung des Ortsbildes und der Gemeinschaft zeigten sich auch in der Phase der Dorferneuerung 2002/2003. In mehreren Arbeitsgruppen zu einzelnen Themenfeldern entstand ein Maßnahmenkatalog in einem Gesamtvolumen von 760.000 Euro. Ziele, Maßnahmen und Umsetzung sind in der von Willy Zimmer textlich, bildlich und graphisch gestalteten Broschüre „**Obbornhofen- Ein Dorf in der Erneuerung**“ nachzulesen.

Im Zuge der Dorferneuerung regte der Ortsbeirat in seiner Sitzung am 31.10.2002 bei der Stadt Hungen die Aufstellung eines Verkehrskonzeptes an. Mit dieser Bitte drang er nicht durch.

Aufgrund sinkender Mitgliederzahlen und der damit verbundenen eingeschränkten kommunalpolitischen Aktivitäten entschlossen sich die Ortsbezirke Bellersheim und Obbornhofen im Herbst 2003 satzungsgemäß zum Zusammenschluss. Die Gründungsversammlung unter Leitung der beiden Vorsitzenden Hans Kreß und Udo Matthiae fand am 17.10.2003 statt. Die Versammlung wählte Udo Matthiae zum 1. Vorsitzenden, Martina Schwanzer-Kraus zur 2. Vorsitzenden, Erwin Koch zum Rechner, Gerald Hänsel zum Schriftführer sowie Hans Kreß, Michael Kraus, Hans-Willi Scheld und Horst Lember zu Beisitzern. Zu diesem Zeitpunkt verfügte der neu gegründete Ortsbezirk über 21 Mitglieder, davon 10 aus Obbornhofen. In der genannten Zusammensetzung wurde der Vorstand 2005 bestätigt.

Bei der Vorstandswahl im Jahre 2007 gab es lediglich auf der „Beisitzerbank“ Veränderungen. Gewählt wurden Manfred Hartlage, Hans-Willi Scheld, Benedikt Kahnert und Hans Kreß.

Im Jahr 2010 wählte der gemeinsame Ortsbezirk Udo Matthiae zum 1. Vorsitzenden, Gerald Hänsel zum 2. Vorsitzenden und Schriftführer, Erwin Koch zum Rechner sowie Claudia Bopp und Manfred Hartlage zu Beisitzern.

Bei der Ortsbeiratswahl 2006 errangen die SPD 3 Sitze, Freie Wähler und CDU jeweils 1 Sitz.

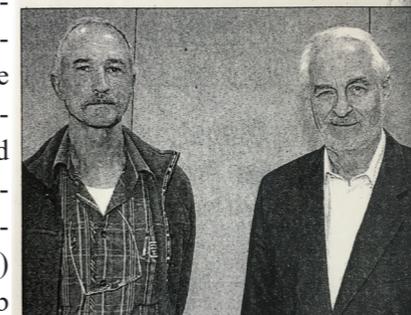


Herbstwanderung der SPD-Ortsgruppe Obbornhofen-Bellersheim im Jahre 2005

Neuer Ortsvorsteher wurde Willy Zimmer, der als Parteilosler auf der SPD-Liste kandidiert hatte.

Als seinen Vertreter wählte der Ortsbeirat Ottmar Kammer (SPD). Weitere Ortsbeiratsmitglieder waren Gerald Hänsel (SPD) sowie Dirk Bommersheim (FW) und Wolfgang Rieb (CDU). Nicht erfolgreich gestaltete sich die Kandidatur von Martina Schwanzer-Kraus für die Stadtverordnetenversammlung.

Parteiloser Willy Zimmer ist neuer Ortsvorsteher von Obbornhofen



Der neue Ortsvorsteher von Obbornhofen, Willy Zimmer (l.), dankte Hans Kress (SPD) für dessen Einsatz: Er war 34 Jahre im Ortsbeirat tätig.

Sie erreichte auf der SPD-Liste den ersten Nachrückerplatz, kam aber bis zum Ende der Wahlperiode (2011) nicht zum Zuge.

Im Jahr 2007 kam es in der Partei und im Ortsbeirat zu lebhaften und zum Teil kontroversen Diskussionen über das Vorhaben der Stadt, im Flächennutzungsplan u.a. in Obbornhofen eine Vorrangfläche für gewerbliche Tierhaltung auszuweisen. Zu einer Veranstaltung des Ortsbeirats kamen mehr als 60 Personen.

Das Meinungsbild war klar und eindeutig.

Willy Zimmer brachte es auf den Punkt: „Diese Festschreibung von gewerblicher Tierhaltung ist in Obbornhofen nicht gewollt.“ Die städtischen Gremien zeigten sich beeindruckt und gaben das Vorhaben auf.

„Kein Obbornhofener will gewerbliche Tierhaltung“

Mehr als 60 Einwohner bei Veranstaltung des Ortsbeirats



Gerald Hänsel, Hans Kreß, Willy Zimmer, Martina Schwanzer, Ottmar Kammer, Michael Schanz

Ende 2010 erklärte Ottmar Kammer aus Verärgerung über das Verhalten der Stadt bezüglich des Gaststättenbetriebs im Bürgerhaus den Verzicht auf sein Mandat im Ortsbeirat. Ohne Anhörung des Ortsbeirats hatte die Stadt die bisher als Wohnung der Gaststättenpächter genutzten Räume im Obergeschoss zu schulischen Zwecken an den Landkreis Gießen verpachtet. Der Ortsbeirat rügte dieses Verhalten und forderte die Stadt auf, den Weiterbetrieb der Gaststätte sicherzustellen und die notwendigen Mittel für deren Sanierung in den Haushalt einzustellen. Trotz mehrmaliger Ausschreibung fand sich kein neuer Pächter mehr. Die Räume werden seitdem von der Freiwilligen Feuerwehr genutzt.

Die Mehrheitsverhältnisse nach der Ortsbeiratswahl 2011 ergaben wieder einen Vorsprung von 3:2 Stimmen für FW und CDU. Dementsprechend setzte sich bei der Wahl zum Ortsvorsteher Dirk Bommersheim (FW) mit diesem Ergebnis gegen Willy Zimmer durch. Sein Vertreter war Friedrich Puth (ebenfalls FW). Neben Willy Zimmer gehörte Benedikt Kahnert für die SPD dem Ortsbeirat an. Zudem übte Willy Zimmer in dieser Wahlperiode (bis 2016) ein Mandat als Stadtverordneter aus.



Michael Schanz, Benedikt Kahnert, Martina Schwanzer, Gerald Hänsel, Willy Zimmer

Im Oktober 2015 stand der Entwurf des Teilregionalplans Energie Mittelhessen betreffend der geplanten Vorrangfläche zum Bau einer Windkraftanlage im Obbornhofener Wald auf der Tagesordnung des Ortsbeirates. Das Gremium beschloss einstimmig einen Katalog zahlreicher Ablehnungsgründe (u.a. Zerstörung eines bevorzugten Naherholungsgebietes mit wertvollem Buchenbestand, nicht kalkulierbarer Schaden für Wasserwege vom Wald zum Obborn, mögliche Gesundheitsschäden durch Infraschall und im Winter durch herabfallende Eisschichten, Beeinträchtigung touristischer Belange). Der schließlich von der Regionalversammlung verabschiedete Teilregionalplan sah diese Vorrangfläche nicht (mehr) vor. Dies gilt auch für die übrigen in der Entwurfsplanung enthaltenen Vorrangflächen im Stadtgebiet Hungen.

Zehn Jahre nach seiner Gründung endete die Geschichte des SPD-Ortsbezirks Bellersheim/ Obbornhofen. Im Herbst 2013 diskutierte die Mitgliederversammlung über dessen Fortbestand. Dieser Fortbestand hing von der Wahl eines neuen Vorstands ab. Die Suche nach einem/einer erstem/ersten Vorsitzenden gestaltete sich schwierig und scheiterte schließlich. Nachdem in der Mitgliederversammlung am 22.11.2013 die Neuwahl des Vorstands nicht zustande gekommen war, wurde der Beschluss gefasst, den SPD-Ortsbezirk satzungsgemäß an den SPD-Ortsverein Hungen anzubinden. Inzwischen sind alle Ortsbezirke diesem Weg gefolgt.

Die Aufgabe einer örtlichen Organisationseinheit Ende 2013 bedeutete nicht das Ende jeglicher Parteiaktivitäten in und für Obbornhofen. Gerald Hänsel nimmt seit 2007 bis heute die Funktion eines der stellvertretenden Vorsitzenden im Vorstand des Ortsvereins wahr. Bei den Ortsbeiratswahlen 2016 und 2021 stellte die Partei eigene Listen auf.

Willy Zimmer wurde 2016 auch mit den Stimmen der FW (Thomas Willa und Steffen Wolf)- und CDU-Ortsbeiratsmitglieder (Karl Ulrich Bommersheim)erneut zum Ortsvorsteher gewählt und repräsentierte 2017 das Dorf



Thorben Johannes Velner, Gerald Hänsel, Willy Zimmer, Benedikt Kahnert

bei den zahlreichen Veranstaltungen zur **1250-Jahrfeier**. Für Benedikt Kahnert rückte nach dessen Wegzug Gerald Hänsel in den Ortsbeirat nach.

Bei der Ortsbeiratswahl im März 2021 erzielten die FW mit 56% der Stimmen die absolute Mehrheit. Sie stellt mit Steffen Wolf den Ortsvorsteher und mit Carlo Müller seinen Vertreter. Ferner gehören dem Gremium Holger Lauber (FW) sowie Willy Zimmer und Gerald Hänsel an.

Nicht zufriedenstellend hat sich die Mitgliederzahl entwickelt. Im Mai 2021 gibt es in Obbornhofen sechs Mitglieder, davon eine Frau.

Ausblick

Die SPD hat zur Kommunalwahl 2021 sowohl für die Stadtverordnetenversammlung als auch die Ortsbeiräte ein detailliertes und zukunftsorientiertes Programm vorgelegt. Trotz der enttäuschenden Wahlergebnisse möchte die Partei möglichst viele ihrer Programmpunkte durchsetzen.

Dabei will sie möglichst viele BürgerInnen mitnehmen und bei bestimmten Projekten beteiligen.

Nachweise

Protokolle des SPD-Ortsvereins Obbornhofen, des SPD-Ortsbezirks Obbornhofen, des SPD-Ortsbezirks Bellersheim-Obbornhofen

Protokollbuch der Gemeindevertretung Obbornhofen (bis 31.12.1976)- Stadtarchiv Hungen

Protokolle der Ortsbeiratssitzungen (ab 01.01.1977)- Stadtverwaltung

Das politische Wirken von Karl Henzel aus Obbornhofen

von Gerald Hänsel

Am 09.02.1957 wurde Karl Henzel in der Jahreshauptversammlung des SPD Ortsvereins Obbornhofen „für über 60jährige Mitgliedschaft“ geehrt. Die Ehrung nahm der Genosse Beppler vom Unterbezirk Gießen vor. Er würdigte die Verdienste des „ältesten Genossen im Landkreis Gießen“ und überreichte ihm eine Ehrenurkunde. Zu diesem Zeitpunkt war Karl Henzel 80 Jahre alt. Er konnte auf ein bewegtes (politisches) Leben zurückblicken



Karl Henzel wurde am 01.08.1876 in Obbornhofen als Sohn des Straßenmeisters Johann Georg Henzel und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Leschhorn geboren. Seine Eltern hatten vor dem Krieg 1870/71 längere Zeit in Frankreich gelebt. Einige seiner Geschwister kamen dort zur Welt.

Karl Henzel ging in Obbornhofen zur Schule, die damals im heutigen Heimatmuseum untergebracht war. Nach der Schulzeit erlernte er den Beruf des Maurers. Diesen musste er aufgeben, nachdem er seinen linken Unterarm durch einen Unfall beim Dreschen verloren hatte.

Im selbst gebauten Haus in der heutigen Vogelsbergstraße eröffnete er 1903 die Gaststätte „Zur neuen Welt“ und verdiente fortan den Lebensunterhalt seiner Familie als Gast- und Landwirt.

Im Jahre 1926 erfolgte der Um- und Ausbau der Gastwirtschaft mit nunmehr angeschlossenem Saal, der von 1951 bis 1963 mit 200 Sitzplätzen als Kino „Lichtspielhaus neue Welt“ genutzt wurde. Schon im November 1929 hatte Karl Henzel für den Gaststättenbetrieb die Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Empfangsanlage für den Unterhaltungsrundfunk erhalten.



Karl Henzel mit weißer Schürze bei einem Jahrgangstreffen im Hof im Hof der Gaststätte

Bereits vor der Jahrhundertwende trat Karl Henzel in jungen Jahren in die SPD ein. Als Arbeiter war er von den Grundprinzipien dieser Partei überzeugt. Das Streben nach sozialer Gerechtigkeit war die Leitschnur seines politischen Handelns. Bis ins hohe Alter blieb er ein politisch denkender und sich für das Gemeinwesen engagierender Mensch.

Von 1904 bis 1908 gehörte Karl Henzel dem Provinzialtag (umgangssprachlich auch Provinziallandtag genannt) der Provinz Oberhessen an. Es handelte sich um die Volksvertretung auf Provinzebene im Großherzogtum Hessen, zu dem neben Oberhessen noch die Provinzen Rheinhessen und Starkenburg zählten. Der Provinzialtag entschied über das Budget der Provinz und über alle Fragen der Selbstverwaltungsangelegenheiten der Provinz. Seit 1907 war Karl Henzel auch Mitglied des Gemeinderates in Obbornhofen.

Nach dem 1. Weltkrieg nahm er zunächst eine Tätigkeit als Vertreter einer in Frankfurt am Main ansässigen Firma wahr. Diese Firma verlegte Feldbahngleise. Er war nun viel mit der Bahn unterwegs. Dies hinderte ihn freilich nicht, sich weiter in seinem Ort für das öffentliche Wohl einzusetzen.

Bei einer Direktwahl kandidierte er 1919 für das Amt des Beigeordneten. Von 318 gültigen Stimmen entfielen 209 auf ihn und 109 auf seinen Gegenkandidaten Heinrich Ruppel XI. Die nachfolgende Wahl im Jahre 1924 ging hingegen denkbar knapp aus. Karl Henzel erhielt 127 Stimmen, der Gegenkandidat Karl Reitz 121 Stimmen. Während seiner Tätigkeit als Beigeordneter erfolgte im Jahre 1928 in Obbornhofen der Bau der Wasserleitung und der Kanalisation. Karl Henzel führte auch mit der Firma Hentschel mit Sitz in Kassel Gespräche über eine Werksansiedlung im Bereich des Hofguts. Die Verhandlungen waren schon weit fortgeschritten, scheiterten aber letztlich an den durch die Inflation hervorgerufenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Längst hatte sich Karl Henzel durch seine Persönlichkeit und sein politisches Wirken vor und unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg einen Namen gemacht. Von 1921 bis 1924 gehörte er als Abgeordneter dem Landtag des

Volksstaates Hessen an. In dieser Zeit pflegte er gute Kontakte zu seinem „Fast-Namensvetter“ Karl Hensel aus Dortelweil, der Landtagsabgeordneter einer konkurrierenden Partei war.

In der Nazizeit blieb Karl Henzel eine Fortsetzung seiner politischen Aktivitäten verwehrt. Das Sagen hatten nun antidemokratische Kräfte. In Obbornhofen bildete sich eine Gruppe von strammen und überzeugten Nationalsozialisten, die politisch Andersdenkenden gelinde gesagt nicht wohl gesonnen war und dies offen zeigte. Wie überall in Deutschland richteten sich Hass und Feindseligkeit vor allem gegen die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Beim Novemberpogrom 1938 wurde das Innere der Synagoge in der Kommenturgasse zerstört. Auf Anweisung des NSDAP-Ortsgruppenleiters trug eine große Gruppe zehn- bis zwölfjähriger Kinder die Ritualien und weitere Einrichtungsgegenstände auf eine Wiese, wo sie verbrannt wurden. Oswald Henzel, der 90jährige Enkel von Karl, berichtete zudem von der Schändung des jüdischen Friedhofs durch die Nazis.

Karl Henzel war den örtlichen Nazis wegen seiner politischen Überzeugung ein Dorn im Auge. Sie zogen vor seinem Wohnhaus auf und brüllten feindselige und hasserfüllte Parolen. Ziel dieser Einschüchterung war es, ihn zum Eintritt in die NSDAP zu bewegen. Dies misslang. Karl Henzel ließ sich nicht „umbiegen“. Dafür zahlte er einen hohen Preis.

Nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 verhaftete ihn die Gestapo und brachte ihn zum Bahnhof nach Gießen. Dort erlitt er einen Schwächeanfall. Eine Krankenschwester sah dies und wollte ihm einen Becher Wasser geben. Dies unterband der auf dem Bahnsteig anwesende und den Abtransport beaufsichtigende Gießener Gestapo-Chef Schneider. Er schlug der Krankenschwester den Becher mit einem Stock aus der Hand und stieß den Stock anschließend in den Unterleib von Karl Henzel. Als Ziel des Transportes war das Konzentrationslager Auschwitz vorgesehen. Weil es dort einen Bombenalarm gab, wurde kurzfristig das Konzentrationslager Dachau angesteuert.

In Dachau teilte Karl Henzel die Zelle mit einem jungen Mann. Jeder misstraute dem anderen. Sechs Wochen wechselten sie kein Wort miteinander. Erst dann näherten sich langsam an. Bei dem jungen Mann handelte sich um einen katholischen Pfarrer. Karl Henzel musste die unvorstellbaren Gräueltaten der Nazis miterleben. Männer, Frauen und Kinder verloren auf grausame und bestialische Weise ihr Leben. Er selbst konnte das Lager als freier Mann verlassen.

Nach seiner Rückkehr nach Obbornhofen ließ er sich nicht von Hassgefühlen leiten. Als ihn nach Kriegsende der Kommandant der amerikanischen Militäreinheit nach den Namen der in Obbornhofen aktiven Nazis fragte, gab er diese nicht preis. Er sagte allerdings im späteren Prozess gegen den Gießener Gestapochef Schneider aus. Das Ansinnen des amerikanischen Kommandanten, kommissarischer Bürgermeister zu werden, schlug er aus. Stattdessen schlug er seinen Sohn Erich vor. Dieser bekleidete anschließend mit Ausnahme einer Amtsperiode über einen Zeitraum von 32 Jahren bis zur Eingemeindung im Jahre 1977 in Obbornhofen das Amt des Bürgermeisters.

Karl Henzel war von 1946 bis 1956 Abgeordneter des Kreistages Gießen, die letzten 4 Jahre als Alterspräsident. Seit dem 01.11.1946 war er als 1. Vorsitzender „der bauerlichen Organisation Oberhessens“ für die SPD tätig.



Ausweis der SPD, Kreis Gießen vom 01.11.1946

Im Jahre 1948 ernannte ihn der Gemeinderat wegen seiner besonderen Verdienste zum Ehrenbürger von Obbornhofen. An der Gründungsversammlung des SPD Ortsvereins Obbornhofen am 26. 04. 1956 nahm er ebenso teil wie an den nachfolgenden Versammlungen, zuletzt am 05.11.1958.

Er verstarb vor 60 Jahren

am 10.01.1959 in Obbornhofen. Sein Leben lang war seiner politische Überzeugung und seinen Wertvorstellungen treu geblieben. In einem Nachruf der Kirche hieß es:

„Politik war für ihn die Kunst des Möglichen, die er mit Anstand und Achtung vor der Meinung des Andersdenkenden bin an sein Ende geübt hat.“



Hungen-Obbornhofen, März 2019

Quellen:

- Protokolle des SPD-Ortsvereins Obbornhofen aus den Jahren 1956 bis 1959
- Stadtarchiv Hungen – Bestand Obbornhofen, Verz.Nr. XV.2a.1.15 und 17
- Heinrich Grölz in: Chronik 1200 Jahre Obbornhofen
- Johannes Fritzsche in: Chronik 1250 Jahre Obbornhofen
- Hessische Abgeordnete 1820-1933 in: Hessische Historische Kommission Darmstadt 2008
- Wikipedia- Karl Henzel
- Wikipedia- Provinzialtag (Hessen)
- Gespräche mit Oswald Henzel am 18.02.2019 und am 04.03.2019

„Nichts kommt von selbst
und nur wenig ist von Dauer.

Besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf,
dass jede Zeit auf ihrer Höhe zu sein hat,
wenn Gutes bewirkt werden soll“.

Willy Brand,
Grußbotschaft für den Kongress
der Sozialistischen Internationale 15.09.1992